

ders an dem vom Vf. behaupteten Ursprung der Judenfeindlichkeit aus der cluniazensischen Bewegung. Nicht nur wird zu Unrecht bestritten, daß es bereits in der Karolingerzeit antijüdische Äußerungen gab (Agobard von Lyon!): die für das 11. und 12. Jh. angeführten Texte stammen gerade auch in ihren judenfeindlichen Partien aus früherer Zeit (das gilt für den Physiologus ebenso wie für die Silvesterlegende der Kaiserchronik). Die vom Vf. zusammengestellten Texte zeigen, daß nicht vom 11., sondern erst vom 14. Jh. an grob „antisemitische“ Töne vorkommen. Erst damals hatte sich das Klima völlig verändert. Von besonderer Bedeutung für die Verbreitung antijüdischen Denkens waren im späten MA die geistlichen Spiele, die das biblische Geschehen von Weihnachten und Ostern mit oft kraß antijüdischer Tendenz darstellten.

W. H.

Sibylle H a r k s e n, Die Frau im Mittelalter, Leipzig 1974, Verlag Edition, 66 S., 112 Tafeln, M 44. — Der Textteil des reich bebilderten Bandes, der die rechtliche Stellung der Frau, ihr Alltagsleben, ihre Rolle in Staat und Kirche, ihre kulturellen Leistungen zu erfassen sucht, bietet wissenschaftlich nichts Neues; durch die Mischung von Beispielen aus verschiedenen Jahrhunderten kann ein eigentlich historisches Bild nicht entstehen. Eine Begründung der geographischen Grenzen der Untersuchung, mindestens einen Hinweis darauf, darf man heute verlangen: Das ma. Deutschland, Frankreich, England, Italien repräsentieren nicht einmal Europa; die iberische und die skandinavische Halbinsel werden nur honoris causa, die slawischen Gebiete — auch die katholischen — gar nicht erwähnt. Eine wesentliche Bereicherung hätte die Arbeit durch die Berücksichtigung von stoff- und motivgeschichtlichen Untersuchungen zu Themen wie Frau, Mutter, Witwe, böses Weib, Liebe, Ehe, Erotik, Ehebruch erfahren können. — Die fast ausnahmslos vorzüglichen Abbildungen (zum überwiegenden Teil von Darstellungen des späten MA) machen den Band dennoch wertvoll. Hingewiesen sei bei dieser Gelegenheit auf G. M. D a n i l o v a, K voprosu o položenii ženščiny v period feodalizma (sravitel'nyj analiz slavjanskich i germanskich „Pravd“) [Zur Frage der Lage der Frau in der Feudalperiode (vergleichende Analyse der slavischen und germanischen „Rechte“)], in: Issledovanija po slavjano-germanskim otmošenijam, Moskva 1971, S. 238—294.

Wolfgang Kirsch

Carolly Erickson — Kathleen Casey, Women in the middle ages: A working bibliography, Mediaeval Studies 37 (1975) S. 340—359, bieten in übersichtlicher Anordnung rund 320 Titel (meist jüngerer Datums) über die Stellung der Frau im MA, vor allem in demographischer, medizinischer, juristischer, pädagogischer, ökonomischer sowie in kirchen- und geistesgeschichtlicher Hinsicht. Auch biographische Studien über einzelne Frauen sind verzeichnet.

R. S.

Bohdan L a p i s, Duo sunt genera divitiarum... Opinie autorów wczesnośredniowiecznych o bogactwie [mit frz. Zus.: Opinions d'auteurs du haut moyen âge sur la richesse], Kwartalnik Historyczny 82 (1975) S. 3—17. — Der Vf. legt hier Teilergebnisse breit angelegter Untersuchungen über den Themenkreis Arbeit und Besitz vor (vgl. die noch unveröffentlichte Dissertation Poglądy na pracę we wczesnośredniowiecznym piśmiennictwie łacińskim [Anschauungen über die Arbeit in der frühma. lateinischen Literatur], Poznań 1973; Die Anschauungen über die Arbeit im Koran, Zs. f. Religions- und Geistesgeschichte 25, 1973, S. 97—111; Biblijna ocena pracy [Die Einstellung der Bibel zur Arbeit], in: Ars historica, Festschrift f. G. Labuda [im Druck]). Erörtert werden Probleme wie individuelles Eigentum des Christen,